

KOMPAKT

Swiss strebt mit Billigflügen Profitsteigerung an

ZÜRICH – Die Verluste einfliegende Swiss will mit Billigtarifen in Europa wieder ins Geschäft kommen. Mit Hilfe eines flexiblen Tarif- und Online-Buchungssystems sollen Marktanteile zurückgewonnen werden. Für Service muss in der Economy-Class fortan



bezahlt werden. Eine Profitsteigerung von 100 Millionen Franken ist das Ziel. Swiss macht mit der angekündigten Kampfansage an Low-cost-Carrier wie easyJet und Ryanair seit gestern Ernst: Wie Verkaufschef William Meaney (Bild) in Zürich vor den Medien sagte, können ab sofort alle 41 europäischen Destinationen der Swiss zu günstigen Preisen angefliegen werden. Ein einfaches Ticket nach Paris ist schon ab 39 Franken zu haben, nach London für 54 Franken. Das neue Tarifsystem funktioniert nach dem von zahlreichen Billigfliegern erprobten Konzept der Buchung übers Internet. Dabei wird der Ticketpreis von der Nachfrage bestimmt. Frühe Buchungszeiten und Flexibilität bezüglich Abflugzeiten und -daten bedeuten teilweise massiv tiefere Preise. In der Economy-Class ergeben sich damit bis zu sieben verschiedene Ticket-Preise auf demselben Flug, in der Business-Class bis zu vier.

Holcim unter Druck

JONA – Der starke Franken und schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben Umsatz und Gewinn des Zementkonzerns Holcim belastet. Für das gesamte Geschäftsjahr wird ein besseres Resultat in Lokalwährungen erwartet. Holcim weist im ersten Halbjahr 2003 vor allem wegen des schwachen Dollars einen Gewinnrückgang von 6,5 Prozent auf 273 Millionen Franken aus. In Lokalwährungen ist der Konzerngewinn um 2,7 Prozent gestiegen, wie der hinter dem französischen Lafarge-Konzern weltweit zweitgrösste Zementproduzent am Donnerstag bekannt gab. Der Nettoverkaufsertrag nahm um 9,9 Prozent auf 5,804 Milliarden Franken ab, in Lokalwährung gerechnet macht der Rückgang nur 1,1 Prozent aus. Neben des starken Frankens belasteten auch Liefereinbussen wegen des langen und harten Winters in Nordamerika sowie die verschärfte Preissituation den Umsatz.



Trotz Wirtschaftskrise hohe Qualität der CH-Schuldner

ZÜRICH – Trotz der schlechten Wirtschaftslage ist die Qualität der Schuldner am Schweizer Anleihenmarkt nach wie vor hoch. Allerdings konnte sich die Schweiz dem weltweiten negativen Ratingtrend nicht ganz entziehen. Im Vergleich zum letzten Jahr seien 10 Prozent der Gesellschaften zurückgestuft worden, während nur 5 Prozent eine Höherstufung erhielten, gab die Zürcher Kantonalbank (ZKB) am Donnerstag in ihren Swiss Rating Guide bekannt. Dort sind 106 Schuldner bewertet, die knapp 93 Prozent Franken-Inlandmarktes ausmachen. Am tiefsten gefallen ist ABB, die gleich mehrere Stufen absteigen mussten, wie Bondresearch-Leiter Luca Corletto am Donnerstag vor den Medien in Klotten sagte. Dies habe ABB den Investmentgrad-Status gekostet. Mit der Bewertung BB+ sei der Energie- und Automationstechnik-Konzern endgültig im Schrottanleihen-Bereich (Junkbond) gelandet. Aber auch andere Aushängeschilder der Schweizer Wirtschaft mussten Haare lassen.

Einbussen wegen Hitze

Juli war kein guter Monat für die Hotellerie – Weniger Gäste aus Ausland

NEUENBURG – Die Sonne hat der Schweizer Hotellerie nicht geholfen: Die Zahl der Übernachtungen nahm im Juli um vier Prozent ab, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Donnerstag mitteilte. Der Rückgang ging ganz auf das Konto der ausländischen Gäste.

Im Juli meldeten die Hotels 3,46 Millionen Logiernächte, d.h. 141 000 oder 3,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieses Ergebnis liegt um 6,6 Prozent unter dem Mittel der letzten zehn Jahre. Laut BFS konnte das schöne und heisse Wetter die Talfahrt offenbar nicht stoppen. Der Tagestourismus ist allerdings nicht berücksichtigt. Mit gut 1,53 Millionen Übernachtungen blieb immerhin die Nachfrage aus dem Inland konstant. Gäste aus dem Ausland buchten hingegen nur 1,92



Im Juli kamen weniger Gäste in die Schweiz, es war offenbar zu heiss.

Millionen Hotelnächte, was gegenüber dem Juli des Vorjahres einem Rückgang um 141 000 oder 6,8

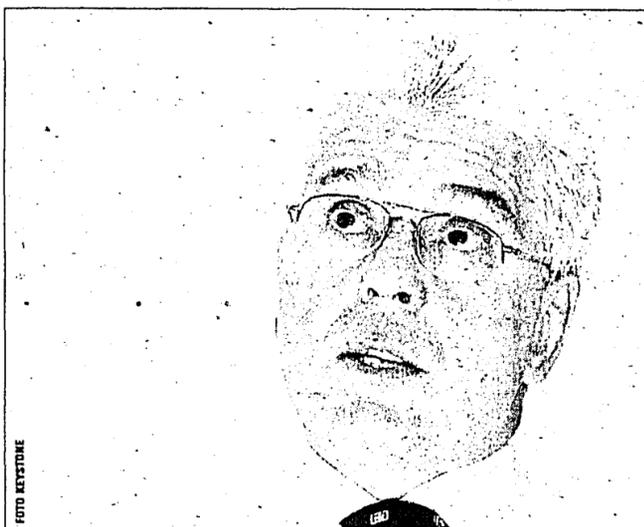
Prozent entspricht. 70 Prozent der Logiernächte ausländischer Gäste entfielen auf die europäische Kundenschaft. Diese buchte 1,34 Millionen Übernachtungen, das heisst 40 300 oder 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Zuspruch aus Deutschland nahm um 9,5 Prozent ab. Weniger zahlreich waren auch die Gäste aus Grossbritannien. Hoch im Kurs war die Destination Schweiz hingegen bei den italienischen Gästen, die 17 Prozent mehr Logiernächte buchten als im Juli 2002. Ein leichtes Plus war auch bei den Gästen aus Frankreich zu verzeichnen. Ebenfalls gut hielt sich die Nachfrage aus den Niederlanden und Belgien. Bei der Kundschaft aus Übersee meldeten die Hotels allein einen Rückgang der Übernachtungen um 100 800 oder 15 Prozent auf 579 000. Das Abflauen der SARS-Epidemie und das Ende des Irakkrieges habe diese Märkte offenbar noch nicht wiederbeleben können, heisst es in der Mitteilung des BFS.

Valora speckt um zehn Prozent ab

Merkur und weitere Geschäftseinheiten werden verkauft

BERN – Die Konsumgüter-Handelsgruppe Valora bricht mit der Vergangenheit. Sie verkauft Merkur, aus der die Gruppe 1996 hervorgegangen ist. Der Konzern speckt um rund zehn Prozent ab. Die schlechte Konsumstimmung, Unregelmäßigkeiten und Programmierfehler liessen den Gewinn im ersten Halbjahr um einen Drittel einbrechen.

Der neue Konzernchef Peter Wüst umschrieb am Donnerstag in Bern die Strategie mit den Worten seines Hausarztes: «Schlank ist gesund und die beste Voraussetzung für ein langes Leben.» Der Konzern hat neue Kerngeschäfte festgelegt und trennt sich innerhalb der nächsten zwei Jahre von acht Geschäftsein-



Der neue Valora-Chef Peter Wüst will den Konzern abspecken.

heiten, darunter auch von der traditionsreichen Merkur, aus der die Gruppe vor sieben Jahren hervorgegangen war. Die Verkaufsaktivitäten werden von Finanzchef Urs Meier geleitet. Neuer Finanzchef wird Martin Ramsler, der am 1. Oktober auch in die Konzernleitung eintritt.

Die zum Verkauf stehenden acht Geschäftseinheiten erwirtschaften einen Jahresumsatz von rund 300 Millionen Franken. Das sind etwa zehn Prozent des Konzernumsatzes. Betroffen sind rund 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Es sind keine Schliessungen von Verkaufsstellen oder Entlassungen vorgesehen», sagte Wüst, der erst im Juni die Konzernleitung nach der Entlassung von Reto Hartmann übernommen hat.

LAFV-GASTBEITRAG

Kehrtwende oder bloss ein kurzes Aufatmen

Von R. Zulliger, Accuro Group

Seit Ausbruch des Irak-Krieges scheint sich die ganze Börsenwelt verändert zu haben. Als ob ein Blitz-Krieg die ganze Weltwirtschaft ankurbeln könnte, welche ja bereits lange vor der Kriegsgefahr arg im Derben lag. Nun stellt sich unweigerlich die Frage, ob es sich dabei um ein Strohhalm oder um den Beginn eines neuen Hausse-Trends handelt.

Erstmals seit Beginn der Börsenbaisse vor drei Jahren reagierten die Aktienmärkte nicht mehr auf Verschlechterungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Nach der langen und ausgeprägten Schmälerung der Weltbörsenkaptalisierung wiesen zahlreiche Investoren zu Beginn des zweiten Quartales eine Aktienuntergewichtung aus. Dies alleine reichte, um die beginnende Aufwärtsbewegung der Aktienkurse anzutreiben, denn die Anleger nahmen den Wettlauf mit den Indizes auf. Seither herrscht Hochstimmung wie schon lange nicht mehr. Die Börsenindizes übertrafen alle Prognosen und befinden sich fast durchwegs im Bereich von positiven Jahresrenditen.

Trotz der ersten längeren Kurserholung seit Frühling 2000 gilt es nun einen kühlen Kopf zu bewahren. Die Kennzahlen haben sich nochmals verschlechtert. Eine objektive Analyse der gesamtwirtschaftlichen Lage zeigt, dass das Wachstum auch in den kommenden Monaten moderat bleiben wird. Der erhoffte Wirtschaftsaufschwung wird von den Experten immer weiter hinausgeschoben. Nicht zu unterschätzen gilt es die Wirkung einer Zinserhöhung in den USA.

Die privaten Haushalte sind hoch verschuldet und nur die tiefen Zinsen machen die Zinslast erträglich. Ein Zinsanstieg würde indes sofort Auswirkungen auf den Konsum zeigen und daher die aufkeimende Konjunkturerholung wieder erstickern. Die steigende Arbeitslosigkeit wird diesen Effekt noch verstärken. Die stetig steigenden Lagerbestände werden zudem die erzielbaren Margen dämpfen. Auch wenn die US-Gewinne im 2. Quartal nochmals die Erwartungen übertroffen haben, bleiben die Richtwerte für das ganze Jahr ent-

scheidend und diese dürften angesichts der Wirtschaftsperspektiven und weiter gedämpfter Investitionsausgaben eher tiefer ausfallen.

Wie erwartete, fulminante Gewinnsteigerungen im gegenwärtigen Wirtschaftsumfeld zustande kommen sollen, ist mir schleierhaft. Zumal das Rationalisierungspotential zum grössten Teil schon in den letzten beiden Jahren ausgeschöpft worden ist. Viel Hoffnung liegt auch in den erwarteten Zinssenkungen von 0,25 bis 0,5%, wie wenn diese nun plötzlich die wirtschaftliche Wende bringen könnten, nachdem es Zinssenkungen von mehreren Prozenten seit 2000 nicht geschafft haben.

Bei solch stolzen Bewertungen mag es schon erstaunen, das eine neue Börseneuphorie ausgebrochen ist. Die relative Stärke (RSI) auf Wochenbasis bewegt sich auf Niveaus, welche wir letztmals 1999 gesehen haben.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.

Gewinneinbruch bei Ems

HERRLIBERG – Die Turbulenzen an den Finanzmärkten haben der EMS-Gruppe im ersten Halbjahr 2003 einen Gewinneinbruch um einen Drittel beschert. Im Zuge eines Rationalisierungsprogramms wurde 43 Angestellten gekündigt. Für das nächste Jahr rechnet Ems-Chef Christoph Blocher mit einem Aufschwung.

Nach 108 Millionen Franken in der Vorjahresperiode verbuchte die in den Bereichen Polymere Werkstoffe, Feinchemikalien und Engineering tätige EMS-Gruppe bis Mitte Jahr nun noch einen Gewinn von 72 Millionen. Der Cash-Flow schrumpfte um gut ein Viertel auf 104 Millionen Franken.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 28. August 2003
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 47.50
Rücknahmepreis: € 46.56
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 45.60
Rücknahmepreis: € 44.67

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz